GRC der nächsten Generation: KI als strategischer Enabler

Chancen, Herausforderungen und konkrete Anwendungsfälle für den KI-Einsatz in der modernen GRC-Funktion

Dr. Philipp Kleine Jäger
Dr. Carola Bader
Muskaan Multani

September 2025
Whitepaper

Öffentlich

Key Facts

- **GRC (Governance, Risk, Compliance) steht unter Druck – und vor einem Wandel:** Compliance-Abteilungen stehen vor steigender regulatorischer Komplexität, Datenflut und ineffizienten Prozessen. Gleichzeitig entwickelt sich GRC von einer reinen Kontrollfunktion zu einem strategischen Erfolgsfaktor.
- **KI transformiert GRC vom Kostenfaktor zum Wettbewerbsvorteil:** KI ermöglicht nicht nur Automatisierung, sondern auch vorausschauendes Risikomanagement, schnellere Anpassung an Regulierungen und strategische Steuerung – besonders relevant bei begrenzten Ressourcen.
- **KI kann in unterschiedlichen Automationsgraden eingesetzt werden:**
    - Regelbasierte Systeme automatisieren einfache Aufgaben.
    - KI-Assistenten/Copilots unterstützen bei Analyse und Entscheidungsfindung.
    - KI-Agenten agieren weitgehend autonom – bei komplexen regulatorischen Fragestellungen ist aber menschliche Kontrolle essenziell.

  Regelbasierte Systeme sind in der heutigen Zeit eine Mindestanforderung – aber auch darüber hinaus ist der Einsatz (unter Berücksichtigung der Organisation, Risikoappetit etc.) aufzuplanen, um Effizienzen zu schaffen.
- **Konkrete Use Cases können für alle wesentliche GRC-Aktivitäten identifiziert werden** – anhand von zwei Beispielen zeigt sich, dass nicht nur in der Theorie sondern auch in der Praxis die Potenziale realisiert werden können.
- **Der KI-Markt im GRC-Umfeld ist vielfältig** – von etablierten Plattformanbietern bis hin zu spezialisierten Startups – und bietet Lösungen mit unterschiedlichem Reifegrad, Fokus und Use-Case-Abdeckung. Eine strukturierte Marktanalyse hilft, technologie- und unternehmensspezifische Einstiegspunkte für den KI-Einsatz zu identifizieren**.**
- **Transformationspotenzial und Ausblick:** Richtig implementiert, kann KI die GRC-Funktion grundlegend verändern – von reaktiver Pflichterfüllung hin zu einem strategischen Enabler. Dafür sind frühzeitige Investitionen in Kompetenzen, Technologie und Governance erforderlich, um Compliance langfristig resilient, effizient und zukunftsfähig aufzustellen.

1. GRC im Wandel – drei wesentliche Herausforderungen

In der heutigen Geschäftswelt stehen Unternehmen vor einer wachsenden Herausforderung: Die Landschaft der regulatorischen Anforderungen wird immer komplexer und dynamischer. Damit ergeben sich drei wesentliche Herausforderungen für die Compliance-Abteilungen.

1.1 Steigende regulatorische Anforderungen

Neue Regulierungen wie die EU-KI-Verordnung, DORA oder FIDA erfordern von Unternehmen nicht nur tiefes Fachwissen, sondern auch eine laufende Anpassung ihrer Prozesse. In diesem Rahmen geht eine erhöhte Ressourcenallokation einher, wie z. B. die Etablierung einer dedizierten IKT-Kontrollfunktion gem. DORA. Laut einer aktuellen Studie sehen 23 % der IT- und Sicherheitsexpert:innen die größte Herausforderung darin, mit diesen Veränderungen Schritt zu halten.[1] Ein Grund: Fast 70 % der Unternehmen mussten 2023 die Einhaltung von sechs oder mehr regulatorischen Rahmenwerken nachweisen – vor allem in den Bereichen Informationssicherheit und Datenschutz.[2]

1.2 Datenflut und Prozessineffizienz

Gleichzeitig nimmt die Menge der zu verarbeitenden Daten exponentiell zu. Viele GRC-Prozesse, von der Überwachung über das Reporting bis hin zur Risikoanalyse, sind nach wie vor manuell und daher zeitaufwendig sowie fehleranfällig. Zu berücksichtigen ist hierbei auch, dass die Toollandschaft in Unternehmen grundsätzlich komplexer wird, sodass die Erfüllung regulatorischer Vorgaben zahlreiche Systeme umfasst. Diese Entwicklungen führen zu steigenden Kosten und einem erhöhten Bedarf an spezialisierten Fachkräften im GRC-Bereich. Unternehmen stehen vor der Frage, wie sie den Spagat zwischen wachsenden Anforderungen und begrenzten Ressourcen meistern können.

1.3 Strategiewandel in der Compliance

In den letzten Jahren hat sich die Rolle von Compliance-Teams deutlich gewandelt: 70 % der Risiko- und Compliance-Fachleute berichten, dass Unternehmen vermehrt von einer reinen „Check-the-Box“-Mentalität zu einem strategischen Verständnis übergehen. Compliance wird zunehmend als geschäftskritischer Erfolgsfaktor gesehen – nicht nur zur Risikominimierung, sondern auch als potenzieller Wettbewerbsvorteil. Zunehmend wird dies auch als klare Anforderung vom Regulator gestellt – so ist in der DORA in Art. 6 Abs. 8 beispielshaft gefordert, dass das ICT-Risikomanagement-Rahmenwerk eine digitale operationelle Resilienzstrategie umfassen muss, die deren Umsetzung definiert und Methoden zur Bewältigung von ICT-Risiken sowie zur Erreichung spezifischer ICT-Ziele beschreibt, einschließlich der Unterstützung der Geschäftsstrategie. Dieser Wandel eröffnet neue Chancen, setzt jedoch effizientere Prozesse und den gezielten Einsatz von Technologien voraus.[3]

Gleichzeitig zeigt eine Umfrage unter CFOs und Compliance-Verantwortlichen, dass erst 16 % der Unternehmen einen strategischen Ansatz im Compliance-Management verfolgen. Die

[1] https://coalfire.com/insights/resources/reports/securealities-report-2023-compliance
[2] https://coalfire.com/insights/resources/reports/securealities-report-2023-compliance
[3] https://www.thomsonreuters.com/en-us/posts/investigation-fraud-and-risk/risk-compliance-survey-report-2023/

Mehrheit bleibt in einer reaktiven oder administrativen Haltung verhaftet – mit dem Fokus auf regulatorische Mindestanforderungen statt auf die Verknüpfung mit Unternehmenszielen. Dies unterstreicht die bestehenden Prozessineffizienzen und den steigenden Druck, Compliance intelligenter und kosteneffizienter zu gestalten.[4]

Vor diesem Hintergrund stellt sich für viele Unternehmen die zentrale Frage: Wie lässt sich GRC mithilfe von Künstlicher Intelligenz von einer ressourcenintensiven Pflichtaufgabe in einen echten strategischen Hebel transformieren – ohne dabei Kompromisse bei Sicherheit oder Flexibilität einzugehen?

2. KI als Enabler für ein zukunftsfähiges GRC-Management

Angesichts steigender regulatorischer Anforderungen, wachsender Datenmengen und komplexer Systemlandschaften suchen Unternehmen nach Lösungen, die nicht nur Effizienz und Sicherheit gewährleisten, sondern auch Flexibilität bieten. KI bietet hier transformative Ansätze, die weit über die reine Automatisierung hinausgehen und GRC als integralen Bestandteil der Unternehmensstrategie etablieren. Die gute Nachricht ist, dass es bereits eine Vielzahl von off-the-shelf-Lösungen gibt, die an die spezifischen Anforderungen der Unternehmen angepasst werden können, sodass der Einstieg in KI-gestützte GRC-Strategien deutlich erleichtert wird. Eine Marktübersicht an GRC-Anbietern wird in Kapitel 5 diskutiert.

2.1 Anpassungsfähigkeit an regulatorische Änderungen

Studien zeigen, dass Compliance-Teams aktuell wöchentlich zwischen einer und sieben Stunden aufwenden, um regulatorische Entwicklungen zu verfolgen und zu analysieren. Ein Rückgang dieses Aufwands in vielen Unternehmen deutet auf die zunehmende Verbreitung von RegTech-Lösungen hin.[5] Besonders KI-basierte Systeme bieten hier großes Potenzial: Sie erkennen regulatorische Änderungen schnellstmöglich (etwa bei der Aktualisierung von Sanktionslisten), analysieren relevante Datenquellen automatisiert (z.B. Datenbanken mit juristischen Urteilen mit Implikationen für die operative Arbeit) und integrieren neue Anforderungen direkt in bestehende Prozesse, wobei die Kontrolle über die finalen Anpassungen stets bei den Compliance-Teams bleibt. Das senkt nicht nur den manuellen Aufwand erheblich, sondern reduziert auch das Risiko von Regelverstößen – und schafft Freiräume für strategischere GRC-Arbeit.

2.2 Automatisierung von Compliance-Prozessen als Effizienztreiber

Ein zentraler Nutzen von KI liegt außerdem in der intelligenten Automatisierung zeitaufwendiger Routineaufgaben. Tätigkeiten wie die Überprüfung von Dokumenten, die Überwachung von Transaktionen oder die Erstellung von Berichten können durch KI-basierte Systeme erheblich beschleunigt werden. Diese intelligente Automatisierung reduziert nicht nur den manuellen Aufwand, sondern minimiert auch Fehler, die durch menschliche Eingriffe entstehen können. Laut einer Studie konnten knapp 38 % der Unternehmen im Jahr 2024 bereits 51–75 % ihrer

[4] https://www.globenewswire.com/news-release/2024/09/18/2948251/0/en/Survey-Only-16-of-Organizations-are-Approaching-the-Next-Frontier-of-Compliance.html
[5] https://legal.thomsonreuters.com/content/dam/ewp-m/documents/legal/en/pdf/reports/cost-of-compliance-report-final-web.pdf, S. 7-8

Compliance-Aufgaben automatisieren, was zu einer Reduktion des Zeitaufwands um über 50 % führte.[6]

2.3 Proaktive Risikosteuerung durch datengetriebene KI-Ansätze

Die zunehmende Verbreitung von Generative AI (GenAI) gibt dem Einsatz von KI im GRC-Bereich einen neuen Impuls und beschleunigt die Adoption innovativer Lösungen. GenAI erweitert den Fokus von Compliance-Management weg von rein reaktiver Risikobewältigung hin zu einer proaktiven, vorausschauenden Steuerung. Während etablierte Ansätze wie Predictive Analytics und Machine Learning durch die Analyse großer Datenmengen in Echtzeit bereits Muster, Anomalien und Risiken frühzeitig erkennen, erlaubt GenAI eine noch tiefere und automatisierte Verarbeitung komplexer Datenstrukturen, verbunden mit deutlich verbesserter Kontexterkennung und Anpassungsfähigkeit. Natural Language Processing (NLP) wird in diesem Zusammenhang durch die Fähigkeit von GenAI ergänzt, unstrukturierte Inhalte wie E-Mails, Chatprotokolle oder Dokumente noch intuitiver und präziser auszuwerten, etwa zur Betrugsprävention oder Risikoerkennung. Gleichzeitig beschleunigt GenAI die Weiterentwicklung von Predictive Compliance, indem historische Daten mit noch höherer Präzision genutzt werden können, um zukünftige Risiken und Regulierungsverstöße gezielt vorherzusagen und präventive Maßnahmen zu optimieren. Besonders in Bereichen wie der Geldwäscheprävention zeigt sich das Potenzial: KI reduziert nicht nur die Anzahl falscher Positivmeldungen signifikant, sondern erkennt auch komplexe Betrugsmuster wie verschachtelte Geldflüsse oder Netzwerke. Ein weiteres Beispiel für die Effektivität von KI zeigt sich bei der Eindämmung von Datenverletzungen: Unternehmen, die KI und Automatisierung umfassend einsetzen, erkennen und stoppen solche Vorfälle im Schnitt fast 100 Tage schneller als Organisationen, die diese Technologien nicht nutzen.[7] Diese Kombination aus Proaktivität und Präzision macht Compliance nicht nur effektiver, sondern auch zum strategischen Wettbewerbsvorteil.

2.4 Strategischer Nutzen durch KI-Integration

Unternehmen, die KI erfolgreich einsetzen, transformieren GRC letztlich von einer Pflichtaufgabe zu einem strategischen Vorteil. Cloud-basierte Lösungen bieten Organisationen die Möglichkeit, Compliance-Prozesse effizient über globale Standorte hinweg anzupassen und gleichzeitig lokale gesetzliche Anforderungen präzise zu berücksichtigen, was besonders für multinationale Unternehmen mit komplexen und voneinander abweichenden regulatorischen Rahmenbedingungen immer wichtiger wird. Darüber hinaus stärkt proaktive Compliance das Vertrauen von Kunden und Partnern, was in stark regulierten Branchen wie dem Finanzwesen einen erheblichen Wettbewerbsvorteil darstellt. Die positiven Effekte des KI-Einsatzes sind dabei klar erkennbar: Neun von zehn Anwendern berichten in einer Umfrage, dass KI das Risiko- und Compliance-Management deutlich verbessert und Prozesse effizienter gestaltet – insbesondere durch die Automatisierung sich wiederholender Aufgaben und Kontrollen, das frühzeitige Erkennen von Risiken, etwa im Bereich der Betrugserkennung, sowie durch die bessere Organisation und Analyse großer Datenmengen, die tiefere und umfassende Einblicke für

[6] https://www.middesk.com/blog/how-ai-and-automation-are-reshaping-the-compliance-landscape
[7] https://www.ibm.com/downloads/documents/us-en/107a02e94948f4ec, S. 18

fundierte Entscheidungen und eine reduzierte Fehleranfälligkeit ermöglichen.[8] Mit ihrer Fähigkeit, skalierbare und agile Abläufe zu schaffen, hebt KI den strategischen Wert von GRC für moderne Unternehmen deutlich hervor.

3. Use Cases mit Wirkung: So transformiert KI die GRC-Aktivitäten

Der Einsatz von KI im GRC-Umfeld lässt sich entlang verschiedener Autonomiestufen differenzieren. Diese Stufen spiegeln wider, wie stark ein System Aufgaben eigenständig übernimmt, Entscheidungen trifft oder menschliche Nutzer unterstützt. Dabei lässt sich der Reifegrad des KI-Einsatzes in vier zentrale Kategorien einteilen:

1. Regelbasierte Systeme

Diese Systeme beruhen auf vordefinierten „Wenn-Dann"-Logiken und automatisieren klar strukturierte, wiederkehrende Prozesse. Sie stellen die Basis der Digitalisierung im GRC dar, sind jedoch nicht lernfähig oder adaptiv. Typische Anwendungsfälle sind automatisierte Prüfmechanismen, strukturierte Workflows oder regelbasierte Reporting-Funktionen. In vielen Unternehmen gelten sie heute als Mindestanforderung, um den zunehmenden Dokumentations- und Kontrollaufwand effizient zu bewältigen.

2. Copilots (Out-of-the-Box KI-Tools)

Diese KI-gestützten Lösungen, die häufig als „Copilots" oder „AI Assistants" bezeichnet werden, kommen in anderen Unternehmensbereichen (z. B. Marketing oder Softwareentwicklung) bereits breit zum Einsatz – im GRC-Umfeld jedoch bislang nur vereinzelt. Sie sind meist generisch trainiert und nicht auf spezifische regulatorische Kontexte angepasst. Dennoch bieten sie großes Potenzial: Sie helfen beim Strukturieren und Formulieren von Inhalten, bei der Informationsrecherche oder der Visualisierung von Daten. Voraussetzung ist, dass der Mensch die Ergebnisse kritisch prüft und verantwortet – die Kontrolle verbleibt vollständig beim Nutzer.

3. Humans with Agents

In dieser Stufe arbeiten GRC-Fachkräfte aktiv mit spezialisierteren KI-Agenten zusammen, die Aufgaben eigenständig ausführen, Entscheidungen vorbereiten oder Prozesse anstoßen. Der Mensch bleibt dabei in der Führungsrolle, wird aber durch die Agenten deutlich entlastet – z. B. bei der kontinuierlichen Risikoüberwachung, bei internen Kontrollsystemen oder bei dynamischen Policy-Anpassungen. Die Systeme lernen mit, reagieren adaptiv auf Veränderungen und lassen sich stärker in bestehende GRC-Strukturen integrieren. Der manuelle Aufwand sinkt, während die Qualität und Geschwindigkeit der Bearbeitung steigt.

4. Agents with Humans

Die höchste Stufe beschreibt hochautonome KI-Agenten, die innerhalb definierter Leitplanken selbstständig Entscheidungen treffen, andere Systeme steuern und bei Bedarf mit Nutzern oder Stakeholdern interagieren. Der Mensch nimmt hier eine überwachende oder steuernde Rolle ein, greift nur noch gezielt ein. Diese Form des KI-Einsatzes ermöglicht eine weitgehende Automatisierung komplexer GRC-Prozesse – erfordert aber auch ein hohes Maß an Governance,

[8] https://www.compliance-manager.net/artikel/ki-koennte-risiko-und-compliance-management-beschleunigen/

Transparenz und Risikobewusstsein. Fragen der Verantwortlichkeit, Nachvollziehbarkeit und ethischen Vertretbarkeit rücken in den Vordergrund.

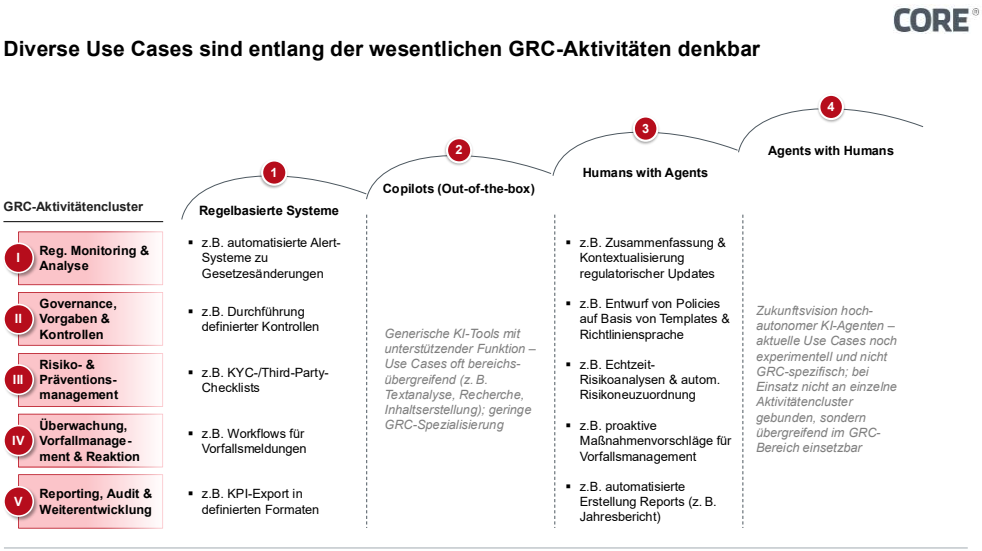


Abbildung 1: Einsatzmöglichkeiten von KI entlang der GRC-Aktivitäten

Diese Differenzierung ist essenziell, um die Einsatzpotenziale von KI-Lösungen bei der GRC-Funktion richtig einschätzen zu können. Ob regelbasierte Modelle oder adaptive KI-Agenten – der Schlüssel liegt in einer ganzheitlichen Integration, die Effizienz, Skalierbarkeit und vorausschauende Entscheidungsfindung vereint – und so GRC als zentralen Bestandteil moderner Unternehmensführung etabliert.

Der Grad des Einsatzes sowie die Einsatzfelder sind hierbei eine strategische Frage, die insbesondere die Rahmenbedingungen des Unternehmens (Maturität, Ressourcen etc.) sowie den KI-Risikoappetit (im Rahmen einer KI-Strategie o.ä) zu berücksichtigen haben.

Regelbasierte Tools – wie etwa automatisierte Prüfmechanismen oder strukturierte Workflows – gelten heute als Mindestanforderung, um ein gewisses Maß an Effizienz im Compliance-Alltag überhaupt erreichen zu können. Ohne diese Basis lässt sich der zunehmende Dokumentations- und Prüfaufwand kaum bewältigen. „Humans with Agents“-Modelle stellen bereits den nächsten Effizienzsprung dar. Hier besteht ein wachsendes Angebot an spezialisierten Lösungen, die sich in bestehende GRC-Prozesse integrieren lassen und signifikante Entlastung für Fachbereiche bringen. Die höchste Stufe – „Agents with Humans“ – bleibt hingegen bislang Zukunftsmusik: Es gibt aktuell keine praxistauglichen Angebote, die eine solche autonome Steuerung komplexer GRC-Prozesse ermöglichen. Hier steht nicht nur die technologische Machbarkeit im Vordergrund, sondern vor allem auch eine fundierte Auseinandersetzung mit risikobasierten Fragestellungen. Wer übernimmt Verantwortung bei Fehlentscheidungen? Wie lässt sich Transparenz sicherstellen? Und wie passt das alles in bestehende Governance-Strukturen?

4. Zwei Praxisbeispiele: KI in der Reduzierung regulatorischer Umsetzungsaufwände

4.1 Smarter Monitor: Der KI-Einsatz zur effizienten Umsetzung regulatorischer Anforderungen

Derzeit erfolgt die Beobachtung regulatorischer Änderungen oft noch manuell oder gestützt durch einfache Plugins und APIs. Trotz bestehender Tools bleibt der Aufwand hoch: Inhalte müssen einzeln geprüft, eingeordnet und strukturiert werden. Entsprechend hoch sind Zeitaufwand und Fehleranfälligkeit. Besonders in dynamischen Branchen wie Finanzdienstleistungen, Pharma oder internationalem Recht müssen Gesetze, Urteile, Konsultationen und Standards tagesaktuell verfolgt werden.

a. Funktionsweise der KI-gestützten News-Analyse

Künstliche Intelligenz kann hier deutlich entlasten: Sie aggregiert, analysiert und strukturiert regulatorische Informationen automatisiert – und macht relevante Entwicklungen schneller und zielgerichteter nutzbar. Typische Funktionsbausteine innerhalb des Workflows einer solchen Lösung sind:

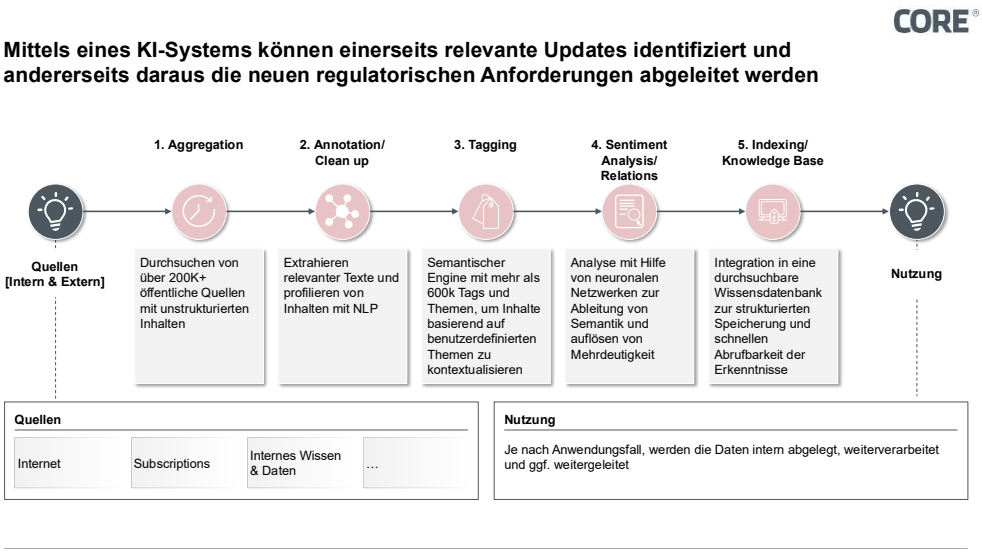


Abbildung 2: Funktionsweise der KI-gestützten News Analyse

- **Aggregation von Nachrichten- und Forschungsquellen:**

  Moderne Systeme erfassen Inhalte aus einer Vielzahl externer und interner Quellen: Fachportale, amtliche Veröffentlichungen, Webseiten, soziale Medien, aber auch unternehmensinterne Speicher wie SharePoint, Datenbanken oder Cloud-Dienste. Über Schnittstellen können bestehende Abonnements oder interne Dokumentenarchive integriert werden. So entsteht ein konsolidierter Datenpool, der die Grundlage für die weitere Analyse bildet. Damit eine solide Basis für die Durchsuchung besteht, sollte der Datenfundus aus mehreren (Hundert-)Tausend Quellen bestehen.

- **Textextraktion und Anreicherung (Annotation):**

  Nach der Sammlung der Rohdaten erfolgt eine inhaltliche Aufbereitung: Die Systeme extrahieren den eigentlichen Text aus Webseiten, PDFs oder E-Mails und reichern ihn mit

Metadaten an, etwa zu Quelle, Publikationsdatum oder Dokumenttyp. Oft wird auch eine automatische Zusammenfassung generiert, die zentrale Aussagen komprimiert wiedergibt – ein wesentlicher Schritt, um große Mengen an Text effizient erfassbar zu machen.

- **Kontextbezogene Verschlagwortung und Kategorisierung:**

  Durch den Einsatz von NLP und Machine Learning können Inhalte thematisch eingeordnet werden. Dabei kommen häufig branchenspezifische Taxonomien zum Einsatz, die Begriffe, Entitäten (wie Unternehmen oder Behörden) und Themengebiete systematisch abbilden. Eine zusätzliche Sentiment-Analyse kann Hinweise auf die Tonalität und mögliche Implikationen einer regulatorischen Änderung geben – etwa ob eine Maßnahme eher verschärfend oder entlastend wirkt.

- **Duplikaterkennung und -bereinigung:**

  In großen Datenmengen kommt es zwangsläufig zu Wiederholungen – etwa wenn mehrere Quellen dieselbe regulatorische Mitteilung leicht verändert veröffentlichen. KI-Systeme erkennen solche Redundanzen und führen ähnliche Inhalte zusammen oder blenden sie aus. Dadurch wird die Informationsflut reduziert, ohne relevante Hinweise zu verlieren.

- **Filterung und Facettierung von Inhalten:**

  Nutzer können die aggregierten und strukturierten Informationen nach unterschiedlichen Kriterien filtern – etwa nach Themenfeld, Region, Quelle oder betroffener Institution. Facettierungsfunktionen ermöglichen es zudem, komplexe Informationsbestände intuitiv zu durchsuchen und Teilmengen schnell zu erschließen.

- **Zugriffs- und Rechtemanagement:**

  In größeren Organisationen ist es wichtig, dass nicht jeder alle internen Informationen sehen oder bearbeiten kann. Moderne Systeme bieten daher differenzierte Zugriffskontrollen: Je nach Rolle oder Teamzugehörigkeit erhalten Nutzer unterschiedliche Sichten auf die Daten.

- **Erstellung und Ausspielung kuratierter Inhalte:**

  Auf Basis der strukturierten Daten lassen sich automatisiert oder halbautomatisch Inhalte für spezifische Zielgruppen zusammenstellen – etwa regelmäßige Compliance-Newsletter, E-Mail-Alerts zu bestimmten Themen oder individuelle Dashboards. Diese Ausspielung erfolgt oft über sogenannte Discovery-Portale, die auch Personalisierung und das Favorisieren von Themen ermöglichen.

- **Entity Recognition, Entity Linking und Aufbau von Knowledge Graphs:**

  Eine Schlüsselfunktion ist die Identifikation und Verknüpfung von Entitäten (z. B. Behörden, Gesetze, Unternehmen). Über sogenannte Knowledge Graphs werden diese Entitäten und ihre Beziehungen untereinander modelliert: Ein neuer regulatorischer Erlass wird so etwa automatisch mit bestehenden Gesetzen, betroffenen Branchen oder Unternehmen in Beziehung gesetzt. Das erlaubt es, komplexe Zusammenhänge nicht nur schneller zu erkennen, sondern auch visuell darzustellen und automatisiert Folgerungen abzuleiten – etwa, welche Compliance-Richtlinien aktualisiert werden müssen.

- **Hybrid-Ansatz: Kombination regelbasierter und KI-gestützter Verfahren:**

  Viele Lösungen kombinieren klassische, regelbasierte Erkennungsverfahren (z. B. Schlagwortsuchen) mit adaptiveren KI-Methoden (wie Maschinellem Lernen). Diese hybride Vorgehensweise bietet einen guten Mittelweg: Sie ermöglicht robuste, nachvollziehbare Ergebnisse und gleichzeitig eine gewisse Flexibilität, um auf neue Themen und Begriffe zu reagieren, ohne die Systeme jedes Mal manuell nachjustieren zu müssen.

b. Ergebnisse und Impact

Der Einsatz KI-gestützter Systeme zur Identifizierung und Analyse regulatorischer Änderungen verändert die Art, wie Compliance-Teams arbeiten, grundlegend. Anstatt sich durch unstrukturierte Informationsmassen kämpfen zu müssen, können relevante Entwicklungen heute gezielt erkannt, priorisiert und kontextualisiert werden.

Einsatzbeispiele zeigen, dass Unternehmen durch intelligente Content-Analysetools die Zeit zur Informationsbeschaffung und Aufbereitung reduzieren können – insbesondere in regulierungsintensiven Branchen wie Finanzwesen, Gesundheitswesen und Recht. In einem konkreten Fall im Gesundheitssektor gelang es etwa, über 8.000 Nutzer mit einem personalisierten News- und Alerting-Portal zu versorgen, das täglich 25.000+ relevante Benachrichtigungen auslieferte – bei gleichzeitiger Halbierung des Zeitaufwands für Recherchen im Vergleich zu herkömmlichen Lösungen. In einem anderen Fall eines weltweit operierenden Telekommunikationsunternehmens konnte über 80 % Zeitersparnis im gesamten Prozess der Datenextraktion und -annotation sowie der Einbindung der Forschungsergebnisse in das Ökosystem des Kunden erzielt werden.[9] Der Impact lässt sich auf mehreren Ebenen beobachten:

- *Schnellere Reaktion:* Neue regulatorische Entwicklungen werden frühzeitig erkannt, sodass Unternehmen in Stunden statt Tagen reagieren können.
- *Gezielte Priorisierung:* KI filtert relevante Inhalte aus der Nachrichtenflut und steigert so Effizienz und Qualität der Arbeit.
- *Tieferes Verständnis:* Verknüpfungen etwa über Knowledge Graphs machen systemische Zusammenhänge sichtbar.
- *Skalierbarkeit:* Je mehr Datenquellen und Nutzer integriert sind, desto effizienter arbeiten die Systeme – ideal für global tätige Unternehmen.
- *Höhere Konsistenz:* Automatisierte Klassifikation reduziert Interpretationsspielräume und verbessert die Nachvollziehbarkeit.

Insbesondere wird eine strategische Ressourcenverlagerung initiiert: Aufgaben, die bislang aufwändige manuelle Recherche und Dokumentation erforderten, werden automatisiert. Compliance-Teams können sich stärker auf die Analyse der Implikationen, die Gestaltung von Maßnahmen sowie der Diskussion mit Kunden konzentrieren – und so aktiver zur Geschäftsentwicklung beitragen.

[9] Daten basieren auf Projektreferenzen von EPAM Systems

c. Herausforderungen

Gerade beim Aufbau eines Systems zur automatisierten Identifikation regulatorischer Änderungen und relevanter News ergeben sich sehr konkrete technische und fachliche Herausforderungen. Dazu zählen insbesondere:

- *Echtzeit-Indexierung sensibler Daten, ohne zentrale Speicherung: Die* Verarbeitung muss am Ursprungsort erfolgen, ohne zentrale Datenspeicherung – dies stellt hohe Anforderungen an Architektur, Schnittstellen und Sicherheit.
- *Breite und gezielte Anbindung relevanter regulatorischer Quellen:* Es reicht nicht aus, allgemeine Nachrichtenquellen zu nutzen.
- *Definition präziser semantischer Filter und Taxonomien*
- *Korrekte Zusammenführung und Anreicherung von Informationen* insbesondere die logische Verknüpfung der internen und externen Datenbestände
- *Bewertung der Relevanz und Auswirkungen:* Die reine Identifikation reicht nicht aus. Es braucht zusätzlich eine Einschätzung der Auswirkungen auf interne Prozesse, Policies und Risiken.

d. Erfolgsfaktoren

Erfolgreiche Implementierungen adressieren die genannten Herausforderungen gezielt und setzen folgende Erfolgsfaktoren um:

- *Echtzeitfähige, datenschutzkonforme Architektur:* Systeme, die eine Indexierung ohne zentrale Speicherung ermöglichen, wahren Datensouveränität und Sicherheit.
- *Gezielte Erschließung relevanter Quellen*: Die Abdeckung domänenspezifischer regulatorischer Informationsquellen ist ein zentraler Erfolgsfaktor.
- *Hochwertige semantische Modellierung:* Maßgeschneiderte semantische Filter und Taxonomien schaffen die Grundlage für präzise Klassifizierung und Relevanzbewertung.
- *Intelligente Informationsverknüpfung*: Der Aufbau eines Knowledge Graphs zur Abbildung komplexer Zusammenhänge zwischen regulatorischen Dokumenten verbessert die Kontextualisierung und Nachvollziehbarkeit.
- *Automatisierte Impact Assessments:* Systeme, die regulatorische Änderungen nicht nur erkennen, sondern auch deren konkrete Auswirkungen auf das Unternehmen einordnen, liefern echten Mehrwert für die Entscheidungsfindung.
- *Sauberes und strukturiertes Data Lineage:* Die lückenlose Rückverfolgbarkeit von Datenquellen und Transformationen stellt sicher, dass die Herkunft und Verarbeitung der analysierten Informationen nachvollziehbar bleiben, wodurch Transparenz, Vertrauen und Compliance-Anforderungen gewahrt werden.

Zusammengefasst: Der Erfolg eines KI-gestützten Systems zur Regulierungs- und Newsanalyse hängt nicht nur von technologischer Exzellenz ab, sondern vor allem davon, ob es gelingt

1. die richtigen Quellen zu erschließen,
2. Inhalte präzise zu filtern und anzureichern,
3. Auswirkungen intelligent zu bewerten und
4. Nutzer in ihrer konkreten Entscheidungsfindung effektiv zu unterstützen.

4.2 KI-gestützte Berichte: Von manuellen Reports zu intelligenten Reporting-Workflows

Unternehmen stehen vor der Herausforderung, Complianceberichte präzise, zeitnah und vollständig zu erstellen. Traditionell ist dieser Prozess stark manuell geprägt: Daten werden aus verschiedenen Systemen wie dem Enterprise Resource Planning (ERP), Customer Relationship Management (CRM) oder Document Management System (DMS) zusammengetragen, in Tabellen verarbeitet und in Berichte überführt. Das ist nicht nur zeitaufwendig – laut aktuellen Branchenumfragen verbringen Compliance-Teams bis zu 50% ihrer Arbeitszeit mit manuellen, administrativen Aufgaben wie Datensammlung und Berichtsvorbereitung[10] – sondern auch fehleranfällig. Manuelle Eingaben erhöhen das Risiko von Inkonsistenzen und Non-Compliance, während regulatorische Änderungen oft zu spät erkannt werden. Zudem fehlt häufig die Echtzeit-Transparenz über den aktuellen Compliance-Status, was die Steuerung zusätzlich erschwert.

a. Funktionsweise der KI-gestützten Berichterstellung

Mit der Integration von KI-gestützten Tools in einer modularen Systemlandschaft lassen sich Daten aus verschiedenen Quellen automatisiert zusammenführen und auswerten. Dadurch wird der manuelle Aufwand erheblich reduziert, die Effizienz gesteigert und gleichzeitig eine lückenlose Einhaltung regulatorischer Vorgaben sichergestellt. KI-basierte Lösungen ermöglichen es, Compliance-Prozesse kontinuierlich zu überwachen, Risiken frühzeitig zu erkennen und Berichte in Echtzeit zu erstellen, wodurch Unternehmen schneller und präziser auf neue Anforderungen reagieren können. Typische Bestandteile einer solchen Lösung sind:

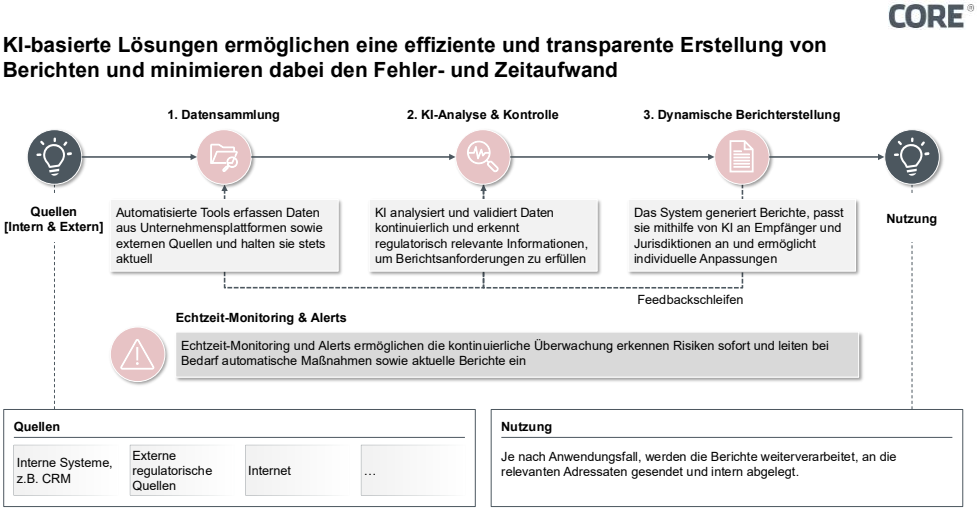


Abbildung 3: Funktionsweise der KI-gestützten Berichterstellung

[10] https://hyperproof.io/it-compliance-benchmarks/

- **Automatisierte Datensammlung:**

  Automatisierte Systeme integrieren sich in Unternehmensplattformen wie ERP, CRM und DMS, sammeln kontinuierlich Daten und schaffen eine zentrale, aktuelle Basis. Zusätzlich werden externe Quellen, wie regulatorische Updates oder Branchenbenchmarks, eingebunden, um die Daten stets an aktuelle Anforderungen anzupassen.

- **Kontinuierliche KI-Analyse und Kontrolle:**

  KI-Assistenten analysieren und validieren gesammelte Daten, einschließlich unstrukturierter Formate wie E-Mails oder PDFs. Sie erkennen regulatorisch relevante Informationen, bereiten diese auf und stellen sicher, dass sie den Anforderungen der Berichterstattung entsprechen. Mithilfe von NLP interpretiert die KI regulatorische Texte, identifiziert Anpassungen und überwacht Updates, um Berichtsvorlagen und Compliance-Kontrollen automatisch anzupassen.

- **Dynamische Berichtserstellung:**

  Auf Basis der analysierten Daten generiert das System Complianceberichte – sei es in Form von Dashboards, interaktiven Berichten oder klassischen Textdokumenten. Dabei bietet insbesondere GenAI die Möglichkeit, Berichte automatisch an den spezifischen Detailgrad der Empfänger, wie Aufsichtsbehörden oder Vorstand, anzupassen und parallel Ausführungen für verschiedene Jurisdiktionen, etwa EU und USA, zu erstellen. Zudem ermöglicht eine Low-Code-/ No-Code-Oberfläche den Mitarbeitern, Berichtsstrukturen individuell anzupassen.

- **Echtzeit-Monitoring und Alerts:**

  Automatisierte Compliance-Tools überwachen kontinuierlich alle relevanten Systeme und identifizieren Verstöße oder Risiken in Echtzeit. Bei kritischen Ereignissen wie Regelverstößen oder Meldefristen werden automatisch Benachrichtigungen ausgelöst und, wenn erforderlich, sofortige Handlungsempfehlungen oder Korrekturmaßnahmen eingeleitet. Die gewonnenen Daten fließen direkt in dynamische Berichte ein, die den aktuellen Status quo abbilden und damit aktueller als klassische, meist rückblickende Berichte sind. Zusätzlich können diese Informationen für Ad-hoc-Berichterstattungen genutzt werden.

b. Ergebnisse und Impact

KI-gesteuerte Automatisierung transformiert das Compliance-Reporting, indem sie manuelle Prozesse und fehleranfällige Workflows durch dynamische, lernfähige Systeme ersetzt.

Praxisbeispiele aus regulierungsintensiven Branchen wie Finanzdienstleistungen und dem Technologiesektor verdeutlichen die messbaren Effekte: So konnte ein Fintech-Unternehmen durch den Einsatz von KI-Agenten die Durchlaufzeit für interne Freigaben und Reportings um 60 % reduzieren und gleichzeitig die Audit-Readiness entscheidend verbessern. Ein anderes, global agierendes Finanzinstitut automatisierte Risiko- und Compliance-Reports mithilfe von KI-Tools, die Daten plattformübergreifend strukturierten, manuelle Eingriffe minimierten und dadurch die Prozesse effizienter, skalierbarer und weniger fehleranfällig machten.[11] Gleichzeitig optimieren KI-Systeme die Konsistenz der Berichterstellung, indem sie eine standardisierte Formatierung

[11] https://springsapps.com/knowledge/top-compliance-problems-solved-by-ai-agents-real-world-case-studies

und lückenlose Nachvollziehbarkeit ermöglichen. Der Impact zeigt sich auf vier strategischen Ebenen:

- *Effizienzsteigerung:* Automatisierte Reporting-Prozesse verkürzen die Zeit für Datensammlung, Validierung und Berichtserstellung erheblich. Dadurch werden Compliance-Teams entlastet und können sich stärker auf strategische Analysen und die Entwicklung präventiver Maßnahmen konzentrieren.
- *Fehlerreduktion und Konsistenz:* KI-gestützte Analysen minimieren Fehlerquellen, indem sie menschliche Eingabefehler und Inkonsistenzen weitgehend ausschließen. Automatisierte Validierungsprüfungen und Echtzeit-Alerts sorgen dafür, dass Unstimmigkeiten sofort erkannt und adressiert werden. Dadurch steigt die Qualität und Aktualität der Berichte, während die Nachvollziehbarkeit und Konsistenz über verschiedene Berichtsperioden ausgerichtet an die Zielgruppe verbessert werden.
- *Früherkennung von Risiken:* Durch kontinuierliche Auswertung und Überwachung der Compliance-Daten werden potenzielle Risiken frühzeitig erkannt. KI-Systeme analysieren große Datenmengen in Echtzeit, identifizieren Muster und generieren proaktiv Warnmeldungen, bevor es zu Verstößen kommt. So können Unternehmen schneller auf neue Risiken reagieren und gezielt Gegenmaßnahmen einleiten.
- *Audit-Readiness und Nachvollziehbarkeit:* Die lückenlose, automatisierte Dokumentation aller Compliance-relevanten Vorgänge erleichtert interne und externe Audits erheblich. Digitale Audit-Trails und zentral verfügbare Berichte sorgen dafür, dass die Prüfanforderungen jederzeit erfüllt werden können. Zudem wird dadurch das Vertrauen von Kunden und Aufsichtsbehörden gestärkt.

c. Herausforderungen

Die Einführung KI-gestützter Compliance-Lösungen bringt zahlreiche Vorteile, ist jedoch mit spezifischen Herausforderungen verbunden, die Unternehmen frühzeitig adressieren sollten, um nachhaltigen Erfolg zu sichern.

- *Integration heterogener Systeme:* Die Vielzahl unterschiedlicher Datenformate, Schnittstellen und Legacy-Systeme erschwert die reibungslose Zusammenführung und Verarbeitung von Informationen. In komplexen Unternehmenslandschaften entstehen dadurch fragmentierte Workflows und ein erhöhter Aufwand für Wartung und Abstimmung.
- *Datenqualität und Aktualität***:** Die Aussagekraft automatisierter Compliance-Berichte hängt maßgeblich von der Qualität und Aktualität der zugrundeliegenden Daten ab. Unvollständige, fehlerhafte oder veraltete Daten können zu falschen Analysen führen. Zudem besteht die Gefahr, dass KI-Systeme Fehlalarme oder unklare Ergebnisse generieren, die zusätzliche manuelle Prüfungen erfordern.
- *Datenschutz und Sicherheit:* Die Verarbeitung sensibler und personenbezogener Daten im Rahmen von GRC-Prozessen stellt hohe Anforderungen an Datenschutz und IT-Sicherheit. Es muss sichergestellt werden, dass alle Daten gemäß den geltenden Datenschutzvorgaben (z. B. DSGVO) geschützt sind und KI-Systeme beispielsweise Privacy-by-Design-Prinzipien durch anonymisierte Datenaggregation und lokale Verarbeitung sensibler Informationen folgen.

- *Erklärbarkeit und Fairness*: KI-Modelle müssen nachvollziehbar, erklärbar und frei von Diskriminierung oder Bias sein. Dies kommt beispielsweise bei der Erstellung von Reports zum Tragen, die nicht parteillich berichten sollten – etwa die Favorisierung der Position des Arbeitgebers bei Whistleblower-Reports. Dies birgt insbesondere in regulierten Branchen erhebliche rechtliche und reputative Risiken und stellt hohe Anforderungen an die Transparenz und Überprüfbarkeit der eingesetzten Modelle.
- *Dynamik der Regulierung:* Die regulatorischen Anforderungen an KI ändern sich schnell und werden komplexer. Unternehmen müssen ihre Compliance-Prozesse und KI-Systeme laufend an neue Gesetze und Standards anpassen, was zusätzliche Ressourcen und kontinuierliche Überwachung erfordert.

d. Erfolgsfaktoren

Damit die Automatisierung von GRC-Prozessen ihr volles Potenzial entfalten kann, sind bestimmte Erfolgsfaktoren entscheidend. Sie gewährleisten nicht nur die technische Funktionsfähigkeit, sondern auch Akzeptanz, Sicherheit und Zukunftsfähigkeit der Lösung.

- *Modulare Architektur und Toolkompatibilität:* Flexibilität in der Systemlandschaft ermöglicht den Austausch oder die Erweiterung einzelner Module ohne großflächige Systemanpassungen. Die Auswahl von Tools mit bestehenden regulatorischen Zertifizierungen (z. B. SOC 2, ISO 27001) erleichtert die Implementierung und schafft zusätzliches Vertrauen.
- *Transparente KI-Algorithmen:* Nachvollziehbare und auditierbare KI-Entscheidungen schaffen Vertrauen in die automatische Berichtserstellung. Der Einsatz von Explainable AI sorgt dafür, dass Entscheidungswege dokumentiert und regulatorisch nachvollzogen werden können.
- *Benutzerfreundlichkeit:* Eine intuitive Low-Code-/No-Code-Oberfläche ermöglicht es den Fachabteilungen, individuelle Anpassungen schnell und eigenständig durchzuführen. Dies reduziert nicht nur die Abhängigkeit von der IT-Abteilung und vermeidet Engpässe, sondern senkt auch IT-Kosten, da Anpassungen rein konfigurativ erfolgen können. Begleitende Schulungen fördern zusätzlich die Akzeptanz und minimieren Fehler bei der Anwendung.
- *Kontinuierliches Monitoring:* Echtzeit-Dashboards und automatisierte Audits sorgen für dauerhafte Compliance und schnelle Reaktion auf Veränderungen. Alert-Systeme unterstützen bei der frühzeitigen Erkennung und Eskalation von Abweichungen.
- *Hybride Workflows und menschliche Kontrolle:* KI liefert Vorschläge, während die finale Entscheidung beim Menschen bleibt. Das reduziert Fehlerrisiken und sichert die regulatorische Legitimität – besonders in kritischen Bereichen wie Finanzreporting oder Patientendatenverarbeitung.

5. Die Frage nach dem richtigen Angebot – Der KI-Markt im Compliance Management

Für die vielfältigen Anwendungsfälle im GRC- Bereich sind heute bereits zahlreiche KI-gestützte Lösungen verfügbar – mit teils stark variierendem Reifegrad und Fokus.

Eine strukturierte Marktübersicht zeigt: Die Anbieterlandschaft ist vielfältig – sowohl was den technologischen Entwicklungsstand als auch die Zielgruppen betrifft. Während etablierte GRC-Anbieter wie OneTrust, MetricStream oder NAVEX KI zunehmend in ihre umfassenden Plattformen, die nahezu die gesamte Wertschöpfungskette von GRC Aktivitäten (ob reg. Monitoring, Risikomanagement, Governance oder Berichtserstellung) abdecken und integrieren, fokussieren spezialisierte Startups wie Compliance.ai oder Drata sich gezielt darauf, dass der KI-Einsatz das Herzstück für die GRC-Produkte bilden – etwa Policy Monitoring, Third-Party Risk oder Continuous Control Monitoring. Unterscheidungskriterium ist auch, wie viele GRC-Anwendungsfälle abgedeckt werden. Während viele Anbieter sich auf einzelne Use Cases fokussieren, etwa das Risikomanagement oder das Berichtswesen, gibt es einzelne Anbieter wie Compliance.AI, Vanta oder Archer, die deutlich weiter gehen und möglichst viele Anwendungsfälle entlang der GRC-Wertschöpfungskette abdecken. Übergreifend zeigt die Marktanalyse aber, dass alle relevanten GRC Anbieter KI in Ihre Lösungen integrieren, sodass sich dies bereits zum Marktstandard etabliert hat:

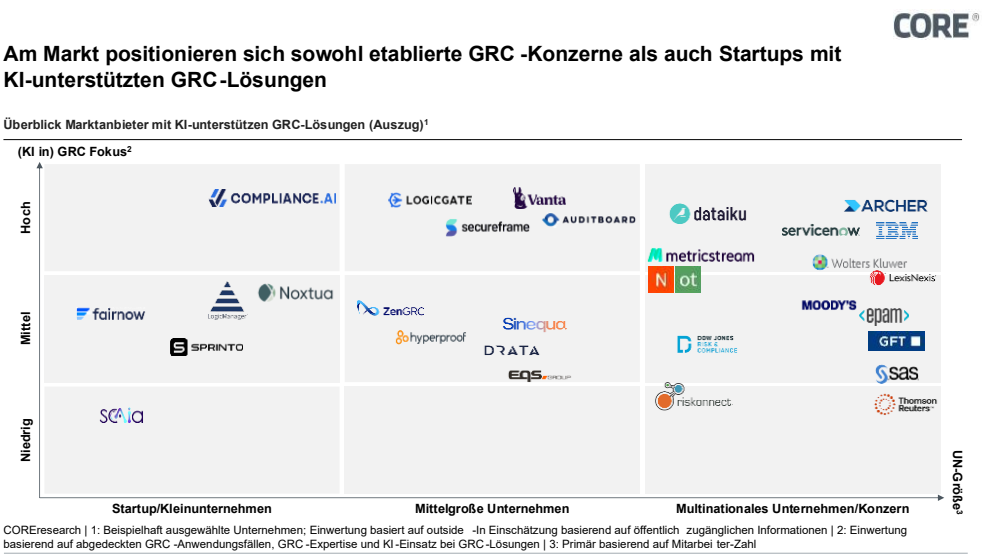


Abbildung 4: Anbieter für KI-unterstützte GRC-Lösungen

Ein Marktüberblick schafft die Grundlage, um realistische Einstiegspunkte in die KI-Nutzung für GRC-Prozesse zu identifizieren – abhängig von individuellen Anforderungen, interner Datenreife und vorhandener IT-Infrastruktur.

6. Von der Vision zur Umsetzung: Erfolgsfaktoren für den strategischen KI-Einsatz in der GRC-Funktion

Damit KI in der GRC-Praxis nicht nur punktuell wirkt, sondern langfristig echten Mehrwert schafft, braucht es eine fundierte strategische Grundlage. Vor dem konkreten Einsatz sollten Unternehmen zentrale Rahmenbedingungen klären: was sind die strategischen Ziele und geschäftpolitischen Priorisierungen für den KI-Einsatz? Wie kann dies rechtskonform implementiert werden insbesondere unter Beachtung der Risikostrategie? Wie viel Automatisierung ist sinnvoll – und wie bleibt die Kontrolle beim Menschen?

Ein erster Schritt ist die Entwicklung eines risikobasierten Ansatzes, der den gewünschten Grad des KI-Einsatzes definiert. Dabei hilft ein strukturierter Entscheidungsbaum, um fundierte „Buy vs. Make vs. Reuse“-Entscheidungen zu treffen. Auch die Auswahl und Priorisierung geeigneter Use Cases sollte nicht dem Zufall überlassen werden: Unternehmen sollten bewusst entscheiden, ob sie mit einem Quick Win starten oder dort ansetzen, wo der strategische Hebel am größten ist. Manche Lösungen lassen sich zügig implementieren, andere erfordern tiefere Eingriffe in bestehende Systeme und Prozesse. Neben dem zeitlichen Faktor ist selbstverständlich auch die Frage nach den Kosten bzw. das Budget zu beachten (etwa der Change Aufwand vs. laufende Lizenz-Kosten).

Entscheidend für den Erfolg ist zudem die Einschätzung der organisatorischen und technologischen Reife – entlang der Dimensionen Technologie, Prozesse, Daten, Infrastruktur und Governance. Diese Maturität bestimmt maßgeblich, wie gut sich KI in bestehende Architekturen integrieren lässt. Idealerweise wird als Fundament eine zentrale Plattform genutzt, auf der alle KI-Module miteinander vernetzt sind – und so Synergien zwischen Compliance, IT-Sicherheit und Datenmanagement entstehen.

Ein weiterer Erfolgsfaktor liegt im Zusammenspiel von Mensch und Maschine. Während KI repetitive Aufgaben wie Risikoklassifizierung oder Monitoring übernimmt, bleibt die finale Bewertung komplexer regulatorischer Sachverhalte beim Menschen. Dieses hybride Modell ermöglicht Effizienz, ohne die notwendige Verantwortung aus der Hand zu geben.

Hinzu kommt die Tatsache, dass KI-Systeme bei vielen Anbietern bereits fest im Produktportfolio verankert sind. Unternehmen stehen jedoch oft erst am Anfang einer aktiven Nutzung, und die Akzeptanz dieser Lösungen muss durch gezielte Kommunikation und Praxisbeispiele gestärkt werden. In den meisten Fällen besteht bereits eine Zusammenarbeit zwischen Anbietern und Unternehmen – um den Mehrwert voll auszuschöpfen, ist jedoch häufig eine Ausweitung der bestehenden Lizenzen und eine intensivere Integration der Systeme in die tägliche Arbeit notwendig.

7. Fazit: Wie KI GRC nachhaltig transformiert

Der regulatorische Rahmen rund um KI selbst wird sich weiterentwickeln – von KI-gestützter Regulierung bis hin zu autonomen Compliance-Systemen. Gleichzeitig ist mit einer verstärkten Kontrolle durch Aufsichtsbehörden zu rechnen. Unternehmen sind daher gut beraten, frühzeitig eine KI-gestützte Compliance-Strategie zu etablieren, die nicht nur auf Effizienzgewinne zielt, sondern auch langfristige Strukturen schafft.

Dazu gehört, sich frühzeitig mit den Implikationen auf Talent, Technologie und Betriebsmodelle auseinanderzusetzen: Neue Rollenprofile, veränderte Zuständigkeiten und der Aufbau von KI-Kompetenz im Compliance-Umfeld sind zentrale Hebel für nachhaltigen Erfolg. Wer heute in die richtigen Fähigkeiten, Architekturen und Prozesse investiert, schafft die Grundlage für eine zukunftssichere Compliance-Funktion.

Dabei sollten Unternehmen nicht zögern, externe Unterstützung hinzuzuziehen, um die komplexen Fragen rund um KI-gestützte Compliance-Lösungen systematisch zu evaluieren und die beste strategische Ausrichtung zu finden. Wie ein Blick auf die aktuelle Marktsituation zeigt, ist die Vielfalt an verfügbaren Lösungen kein limitierender Faktor – das Angebot an leistungsfähigen KI-Systemen ist groß und breit verfügbar. Die Herausforderung liegt vielmehr darin, die richtigen Lösungen für die individuellen Anforderungen eines Unternehmens auszuwählen und sauber in die bestehende Organisation zu integrieren.

Richtig umgesetzt, kann KI Compliance und IT-Sicherheit grundlegend transformieren – weg von einer reaktiven Pflicht hin zu proaktiven, hochautomatisierten, effizienten und adaptiven GRC-Prozessen. So lassen sich regulatorische Anforderungen nicht nur effizient und automatisiert erfüllen, sondern Unternehmen auch resilienter und wettbewerbsfähiger aufstellen.

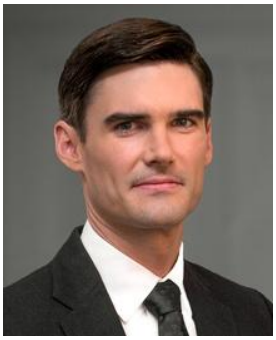
Quellen

1. Abbildung 1: Einsatzmöglichkeiten von KI entlang der GRC-Aktivitäten
CORE

2. Abbildung 2: Funktionsweise der KI-gestützten News Analyse
CORE

3. Abbildung 3: Funktionsweise der KI-gestützten Berichterstellung
CORE

4. Abbildung 4: Anbieter für KI-unterstützte GRC-Lösungen
CORE



Dr. Philipp Kleine Jäger ist bei EPAMs Consulting Unit CORE verantwortlich für Technologie, Strategie & Management Beratung in Europa. Mit 20+ Jahren Erfahrung in der Finanzbranche und Stationen als Lead Enterprise Architekt einer internationalen Geschäftsbank, CTO von FinTechs und 10+ Jahren Beratungsexpertise in Digital, IT, Produkt & Operations berät er Klienten auf Vorstandsebene insbesondere zu IT, Digital- & Transformationsstrategien.

Mail: philipp.kleine.jaeger@core.se

Dr. Carola Bader ist Expert Manager bei CORE und verfügt über umfangreiche Erfahrung in Compliance und Risikomanagement in der Finanzbranche. Sie berät Finanzdienstleister bei der Entwicklung und Umsetzung effektiver Compliance-Strategien zur Erfüllung regulatorischer Anforderungen und zur Bekämpfung von Finanzkriminalität. Mit strategischem Know-how unterstützt sie Organisationen dabei, Regulierungen erfolgreich umzusetzen, Risiken zu minimieren und resiliente Strukturen zu schaffen.

Mail: carola.bader@core.se

Muskaan Multani ist Transformation Manager bei CORE. Mit ihrer Expertise in Regulatory Compliance begleitet sie vor allem Kunden aus der Finanzbranche – von der strategischen Konzeption bis zur Umsetzung. Durch ihr Studium im Wirtschaftsrecht sowie Strategie & Consulting bringt sie einen einzigartigen Blick auf regulatorische Anforderungen und deren organisatorische Implikationen mit. Ihr Fokus liegt auf der Begleitung geschäftskritischer Technologie-Transformationen.

Mail: Muskaan.multani@core.se

COREtransform GmbH
Kurfürstendamm 194
10707 Berlin | Deutschland
https://core.se/
Telefon: +49 30 263 440 20
sharedcoreoffice@epam.com

COREtransform GmbH
Limmatquai 1
8001 Zürich | Helvetia
https://core.se/
Telefon: +41 44 261 0143
sharedcoreoffice@epam.com

COREtransform Ltd.
9 Devonshire Square, 5th Floor
London EC2 4YF
Großbritannien
https://core.se/
Telefon: +44 20 328 563 61
sharedcoreoffice@epam.com